

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948 1947

401 (18.1.1947)

SAMSTAG
18.
JANUAR
1947
3. Jahrgang
No 401
30 Pfennig

DEUTSCHE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION
REDAKTION
ADMINISTRATION
Merkwurst 4
KONSTANZ
ANZEIGEN:
Agence Havas
Maximilian 4
KONSTANZ
und
Nebenbüros

Beispiel einer Demokratie

FRANKREICH gibt seit seiner Befreiung der Weltöffentlichkeit geradezu ein Musterbeispiel dafür, wie eine Demokratie, deren politisches Leben durch einen Weltkrieg aufs schwerste beeinträchtigt worden ist, sich wieder faßt, sich wieder aufrichtet, seine parlamentarischen Einrichtungen von Grund auf erneuert, seine staatliche Hierarchie neu bildet und aufbaut, um schließlich mittels feststehender demokratischer Formen und traditioneller Sitten das Provisorium überwinden zu haben und zu seiner endgültigen, aber erneuerten Gestalt zurückgelangt zu sein.

Die Wahl des Präsidenten der Republik stellt die Endphase eines reibungslos ablaufenden Mechanismus dar. Er begann mit der Bildung der ersten provisorischen Regierung, führte über die Wahl zweier aufeinanderfolgender konsultierender Versammlungen und die Schaffung einer neuen Verfassung und brachte die Wahl der endgültigen beiden Kammern, die nun, schon auf Grund der neuen, von der Gesamtheit des Volkes angenommenen Verfassung, durch ihre Wahl den Schlüsselstein gesetzt haben. In keinem Augenblick war die Demokratie in Gefahr oder auch nur bedroht, in keinem Augenblick konnte von der Unterdrückung einer Gruppe durch eine andere auch nur irgendwie die Rede sein. Freie Wahlen und Abstimmung entschieden auf jeder Etappe.

Es genügt, sich den „Film“ des Verlaufs der Wahl des Staatsoberhauptes vorzustellen, um einen Eindruck davon zu gewinnen, wie gefestigt der Bestand der französischen Demokratie ist, gestützt durch Traditionen, Einrichtungen und die Verankerung im allgemeinen Volksgemüts. Dem repräsentativen Rahmen der Wahl des höchsten Beamten der Republik stellte der Kongress des Schlosses von Versailles mit seinen Traditionen, die jedem Franzosen bewußt sind, hier versammelten sich verfassungsgemäß die Mitglieder der Nationalversammlung und des Rates der Republik. Vorher hatten die Fraktionen Kandidaten bestimmt. Noch kurz vor Eröffnung der Sitzung hatten sich die Kommunisten in einem Versailler Theateraal entschlossen, für den Kandidaten der Sozialisten, Vincent Auriol, zu stimmen, um — wie es mitteilten — der Wahl den „Charakter einer nationalen und republikanischen Sammlung“ zu geben. Auch die „Republikanische Volkspartei“ hatte noch kurz vorher sich versammelt, um sich für die Beibehaltung der Kandidatur von Champagnière de Ribes erneut zu entscheiden.

Trommelwirbel kündigten den Einzug des Kammerpräsidenten Vincent Auriol in den Kongressaal an. Feierlichkeit erfüllte den Raum, in dem nicht nur die Abgeordneten, sondern auch das diplomatische Korps, die Minister und Staatssekretäre und ein zahlreiches Publikum sich in Logen und Galerien versammelt hatte. Nach der Verlesung hat die Wahl des Präsidenten nur alle sieben Jahre stattfinden; diese Wahl aber war noch dadurch aussonderrnd ausgezeichnet, daß sie die Wahl des ersten Präsidenten der IV. Republik darstellte.

Die Sitzung begann mit der Verlesung der Artikel der neuen Verfassung, die sich mit der Wahl des Staatsoberhauptes befassen. Demokratie ist nicht Willkür, sondern die auf den Volkswillen gebaute Ordnung. Dann wurde der Wahlmodus, der nicht in der Verfassung steht, beschlossen: die Mehrheit ist für die geheime Abstimmung, bei welcher die absolute Mehrheit entscheiden wird. Zur Abstimmung werden die Abgeordneten einzeln aufgerufen. Das Los entscheidet, welcher Anfangsbuchstabe begehren soll. Der Buchstabe L wird gezogen. Alle erinnern sich, daß auch 1888 bei dem vorbereitenden Kongreß der Buchstabe L gezogen worden war. Dieser Zufall wird fast wie ein Symbol empfunden: Der Ausschluß an die Vergangenheit ist wiederhergestellt.

(Fortsetzung Seite 4)

NACH SEINER WAHL ZUM PRÄSIDENTEN der französischen Republik beginnt

VINCENT AURIOL

die Verhandlungen zur Regierungsbildung

WIE konnten in unserer gestrigen Ausgabe den Bericht von der Wahl Vincent Auriols zum Präsidenten der Republik nur noch in französischer Sprache bringen. Anschließend an diese letzten Meldungen erfolgte die Verkündung der Ergebnisse durch Jacques Duclos, den ersten Vizepräsidenten der Nationalversammlung. Dann wurde die feierliche Einsetzung des neugewählten Präsidenten im Salon des Kongresses vorgenommen.

Dabei überreichte Jacques Duclos dem neuen Präsidenten den authentischen Antrag aus dem Sitzungsprotokoll der Wahl. Reden wurden gehalten von Jacques Duclos und Léon Blum, auf die der Staatsoberhaupt mit bewegten Worten antwortete.

Im Namen der Vereinigung der Parlamentsjournalisten hielt Georges Garreau eine Ansprache. Vincent Auriol dankte mit einigen Worten, in denen er auf seine

herliche Verbundenheit mit seinen ehemaligen „Kollegen“ hinwies. Dann erfolgte der Anbruch durch die Büsten-Galerie, wo die republikanische Garde in großer Uniform ein Ehrenpallier bildete, während Trommelwirbel erklangen.

Der neue Präsident der Republik begab sich, begleitet vom Vizepräsidenten und den Mitgliedern des Bureau der Nationalversammlung zur Cour des Princes, wo er der Wagen bestieg, um sich in der Elysée-Palast zu begeben.

Am Freitagvormittag begann der Präsident der Republik die Konsultationen zur Bildung der Regierung.

DIE KONSULTATIONEN VINCENT AURIOLS

Der erste Parlamentarier, der Vincent Auriol zu sich rief, war Jacques Duclos, der Vizepräsident der Nationalversammlung.

Die Konsultationen im Elysée wurden durch den Empfang von



DER ERSTE PRÄSIDENT DER IV. REPUBLIK

Guy Mollet um 10 Uhr, von Herriot um 11 Uhr und von Aulicr de la Villerie um 12.30 Uhr fortgesetzt. Um 13 Uhr empfing der Präsident der Republik die Mitglieder der muslimanischen Gruppe und um 18 Uhr wurde Léon Blum im Elysée empfangen.

DIE WAHL DES PRÄSIDENTEN DER NATIONALVERSAMMLUNG

Am Schluß der Sitzung der Nationalversammlung, die am Donnerstag im Kongressaal des Palais de Versailles stattfand, wurde beschlossen, daß dem Büro der Nationalversammlung überlassen bleiben sollte, das Datum der nächsten Sitzung festzusetzen. Das Büro entschied, die Abgeordneten zum 21. Januar zusammenzurufen, um die Ersatzwahl für Vincent Auriol vorzunehmen, der wegen seiner Wahl zum Staatsoberhaupt als Präsident der Nationalversammlung ausscheidet.

(Fortsetzung Seite 2)

A la conférence des suppléants L'AUTRICHE SERA APPELEE EN CONSULTATION A LONDRES

LONDRES. — Les « suppléants » spéciaux pour l'Autriche, le vicomte Hood (Grande-Bretagne), le général Clark (Etats-Unis), M. Gousser (U.R.S.S.) et M. Conve de Marseille (France), ont tenu jeudi à Lancaster House leur première réunion.

Il a été décidé unanimement de décider d'appeler l'Autriche en consultation, sans toutefois qu'il ait encore été précisé quelle forme exacte sera donnée à cette consultation.

Il a été donné les instructions nécessaires pour que le gouvernement autrichien soit invité sans délai et Pon croit que le ministre autrichien des Affaires étrangères, le docteur Gruber, ne tardera pas à partir pour Londres. Cependant il ne sera pas entendu par les « suppléants » avant que les deux pays alliés, qui ont demandé à exprimer leur opinion, aient été à même de le faire.

Revendications yougoslaves

Les revendications territoriales formalisées par la Yougoslavie à l'encontre de l'Autriche viennent d'être rendues publiques.

Elles comportent le rattachement à la Yougoslavie de la Slovénie, de la Carinthie et de la région slovène de la Styrie et la protection des droits nationaux des Croates de Burgenland.

Les demandes de la Yougoslavie s'appuient, précise le mémorandum, sur les déclarations faites à Moscou en octobre 1943 par les trois « Grands » qui, d'une part, prévoyaient le rétablissement d'un Etat autrichien indépendant et,

d'autre part, reconnaissent la part prise par l'Autriche dans la guerre.

La Yougoslavie analyse en trois points la culpabilité de l'Autriche à son égard : 1) elle accuse l'Autriche d'avoir préparé, dès avant l'Anschluss, la guerre contre la population yougoslave et la germanisation de celle-ci ; 2) elle affirme la coopération volontaire de l'Autriche à l'agression contre la Yougoslavie en avril 1941 ; 3) elle accuse l'Autriche de crimes de guerre en Yougoslavie.

LE TOIT DU MONDE

L'usage qu'en a fait l'école hitlérienne de Haushofer. Pourtant, de même que l'idéal national et le socialisme demeurent valables malgré la profanation que leur infligea le national-socialisme, de même l'étude rationnelle de la configuration des continents et des mers, des distances terrestres, navales et aériennes, des grandes routes mondiales de commerce et de guerre, demeure un fondement nécessaire de toute politique internationale comme de toute stratégie. Cette étude est particulièrement féconde lorsqu'elle est associée à celle des techniques de communications. L'avion à large rayon d'action autonome a bouleversé plus profondément, en quelques années, notre vision du monde, que le navire à vapeur et les chemins de fer ne l'avaient modifiée en un siècle.

On nous a toujours dit que la terre était ronde, et nous avons tous vu des globes terrestres. Cependant nous sommes habitués, depuis notre enfance, à considérer notre planète sous l'aspect d'un planisphère, fendue en deux et étalée, à peu près fidèlement représentée le long de l'Equateur, mais monstrueusement déformée au nord et au sud. C'est ce que l'appellera « l'illusion méristorienne ». Pour l'hémisphère septentrional, en particulier, cette projection de nos cartes les plus courantes égare totalement notre esprit ; tandis que l'Alaska, le Canada, le Groenland, l'Asie du Nord se dilatent et s'allongent indéfiniment, le Pôle disparaît, éclaté pour ainsi dire en blancs débris de plumes de myrte. Jacques SOUSTELLE

SUITE en 6



Auf dem Tag blühen die Schiffe auch der Sibirge weiter in die Polargegend vor

Le gouvernement norvégien étudie la proposition soviétique sur la défense du Spitzberg

OSLO. — Le ministère des Affaires étrangères de Norvège a communiqué une information selon laquelle le gouvernement et le Parlement norvégiens sont en train d'étudier l'offre, faite à New-York par M. Molotov, de renouer des négociations sur la défense des intérêts économiques communs au Spitzberg.

Ceci constitue un démenti à la nouvelle annoncée il y a deux jours par l'agence Tass, selon laquelle la Norvège aurait accepté de réviser le statut de cet archipel.

Le communiqué se borne à déclarer que la Norvège est disposée à considérer la possibilité d'un accord avec l'U.R.S.S. sur l'utilisation du Spitzberg comme base militaire, mais à condition qu'un tel accord reçoive l'approbation des principaux Etats signataires du traité de 1920, notamment des Etats-Unis, de la Grande-Bretagne, de la France et des autres Etats scandinaves.

La presse norvégienne est, en tout cas, hostile à un examen bilatéral du problème.

Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1:
Beispiel einer Demokratie (Schluß S. 4)
Vincent Auriol beginnt die Verhandlungen zur Regierungsbildung (Schluß S. 2)
- Seite 2:
Frankreichs Presse schreibt Lebenslauf Vincent Auriols
- Seite 3:
Das Ausland schreibt
- Seite 4:
Die Londoner Konferenz Wirtschaftsmeldungen Demission der Regierung Blum Eine jüdische Exilregierung? Nachrichten aus dem Ausland Maurice Renard: Oracles Hände
- Seite 5:
Keine weiteren Demontagen in der Sowjetzone Nachrichten aus Deutschland Mitteilungen aus dem Kulturbereich Programme Die Filme der Woche

Frankreichs Presse schreibt:

DER ERWÄHLTE

Große Photographien, Zeichnungen und Karikaturen über die Thesen der Partei Tageszeitungen, auf denen die Wahl Herrn Vincent Auriol als 1. Präsidenten der IV. Republik bekanntgemacht wird.

Alle Leitartikel sprechen dem neuen Präsidenten ihr unbedingtes Vertrauen aus und rufen auf die Macht seiner Persönlichkeit, um eine Verständigung der Parteien und der Klänge herbeizuführen; zu schreibt André Sibille im „Ouvre“:

„Niemand kann Herrn Vincent Auriol das Verdienst abstreiten, seinen Land zu allen Zeiten mit großer Hingabe, ja, oft mit Selbstverleugnung und viel Mut gedient zu haben.“

Häufige politische Redaktionen sind sich jedoch darüber einig, daß der neue Präsident der Republik mit schweren Hindernissen zu kämpfen haben wird.

DIE BILDUNG DES NEUEN MINISTERIUMS

Die erste dieser Schwierigkeiten wird in der Wahl und der Bildung der neuen Regierung bestehen, welche nun die des Herrn Blum ersetzen soll. Marcel Tauxemont schreibt dazu in „Libération“:

„Man setzt große Hoffnungen in die Wahl, die der Präsident treffen wird, um die von nun an offene Regierungspolitik zu lösen. Es wäre verfehlt, über die Entwicklung dieser Krise, Versäumnisse zu machen, aber es wäre ein Durchbruch, wenn man die Eventualität einer Verständigung außer acht ließe, die sich vorerst niemand zu wünschen scheint, die aber, pessimistisch-Kritikern zufolge, sich gegebenenfalls sehr wohl — wie vor 2 Monaten — als einzige sinnvolle Lösung erweisen könnte.“

EINE SCHÖNE AUSSERUNG REPUBLIKANISCHER ENGAGEMENT

„Le Populaire“, das Organ der Sozialistischen Partei, der Herr Vincent Auriol anführt, triumphiert, und Robert Verdier schreibt unter dem Titel „Die beste Wahl“:

„Man muß die bedeutungsvolle Tatsache unterstreichen, daß eine ständige Wahlprüfung gegeben ist.“

Die Wahl des ersten Präsidenten der Republik ist nicht von den Intrigen, den Dummheiten, Ränken und Überrechnungen begleitet gewesen, die bei Wahlen mit mehreren Wahlprüfungen üblich sind. Seine Wahl hat im Gegenteil die Gelegenheit zu einer begrüßenswerten Äußerung republikanischer Einigkeit gegeben. Die soziale Autorität des Mannes, der von heute an der Vertreter der französischen Demokratie ist, hat dadurch noch gewachsen.“

DIE POLITIKER EXZITIEREN NICHT MEHR

So versichert weitestgehend Jean Benoist über den neuen Präsidenten der Republik, wenn er in „Aube“ schreibt:

„Für die MRP existiert der Politiker Auriol nicht mehr, wir kennen ihn nun an nur nach den Präzedenzen der Republik. Hüter der Verfassung und Schlichter der Parteien.“

Auf diese Weise wird Herr Auriol die Bedingungen erfüllt werden, die es ihm ermöglichen werden, sich mit ganzer Kraft seinem Amt zu widmen, wie es das Land von seinem Präsidenten erwartet. Die Lösung der heillosen politischen Krisen wird ihm die erste Gelegenheit dazu bieten.“

DIE NOTWENDIGKEIT EINER WEITGEHEND KONZENTRIERTEN REGIERUNG

In „Humanität“ unterzeichnet Flammont Brecht das ständige Mitwirken aller kommunistischen Abgeordneten bei der Wahl von Herrn Vincent Auriol und kommt dabei zu folgendem Schluß:

„Nach der Einweisung des Präsidenten der Republik braucht Frankreich zusammen eine Regierung mit weitgehender demokratischer parlamentarischer und sozialer Konzentration, von welcher die Vertreter der Kommunistischen Partei, das heißt also der arbeitenden, der hauptsächlich produktiven Klassen, nicht ausgeschlossen sein dürfen.“

DIE AUSSICHTEN DER „VIER-PARTeien-KOALITION“

In „Combat“ wird Raymond L. Tardieu, nach der Verabschiedung von Sozialisten und Kommunisten, wie ein bei der Präsidentenwahl zutage getreten ist, die Aussichten der „Vier-Parteien-Parteien“ oder der Nationalen Union über:

„Sind die Aussichten der „Vier-Parteien-Koalition“ oder der Nationalen Union heute besser als gestern? Es ist wahrscheinlich, die Kommunisten können noch mehr darauf wiederzuerlangen, als sie zuvor darauf bedacht waren, festzuhalten.“

In der MRP besteht in gewissen leitenden Kreisen eine lebhaftere Ungeduld, behauptend, die Macht zu kommen, wie sind gewiß, daß der Präsident der Republik sich nicht widersprechen wird, wenn wir wünschen, daß der Versuch diesmal erfolgreich sein wird.“

Zur Wahl des Präsidenten der französischen Republik

(Fortsetzung von Seite 1)

VINCENT AURIOL IM ELYSEE

PARIS. — Vincent Auriol ist in Begleitung seiner Mitarbeiter, die er als Kammerpräsident gewählt hatte, im Elysee eingetroffen.

Wie erinnerlich, setzt sich sein Kabinett folgendermaßen zusammen:

Direktor: Forgeot; stellv. Direktor: Kosovski; Kabinettschef: Roumagnac; Privatsekretäre: Morel und Cartera.

Forgeot erfüllt augenblicklich die Funktionen eines Präsidenten-Kabinettssekretärs.

Außerdem soll Paul Auriol, der Sohn des Präsidenten, demnächst zum Mitglied des Kabinetts des Staatschefs ernannt werden.

DIE WAHL VINCENT AURIOLS WURDE IN BRUSSEL GUT AUFGENOMMEN

BRUSSEL. — Die Wahl Vincent Auriols war im allgemeinen in Brüssel erwartet worden und hat keine Überraschung ausgelöst. In sozialistischen Kreisen wurde

die Wahl lebhaft begrüßt, denn Vincent Auriol ist eine sehr bekannte Persönlichkeit und wird von seinen belgischen Genossen sehr geschätzt. Auf der rechten Seite meint man, ein Sozialist sei einem Kommunisten als Staatschef noch vorzuziehen.

Aber die Kommentare sind selten und vorsichtig. Beigen will nicht den Eindruck der Einmischung in französische Angelegenheiten erwecken.

DIE AMERIKANISCHE MEINUNG ÜBER DIE WAHL

NEW-YORK. — Am Vorabend der Wahl des Präsidenten der französischen Republik schloß der „New York Herald“ seinen Lesern den Unterchied, der zwischen dem Amt des Präsidenten in Frankreich und in den USA besteht. Er erklärt, warum auf Anregung des Generals de Gaulle die Führer der großen französischen Parteien ihre Kandidaten für das höchste Amt des Staates, das keine starke exekutive Funktion hat, nicht anstellten haben.

Le général Chouteau est nommé gouverneur militaire de Paris

Le général Chouteau a été nommé gouverneur de Paris en remplacement du général Le Gentilhomme, nommé général d'armée dans le cadre de réserve.

Sous-lieutenant au début de la guerre 1914-18, il participa à la bataille de la Marne et aux combats sur l'Yser en Artois, à Verdun et sur la Somme. En 1917, il fut nommé commandant de bataillon, fut quatre fois blessé et plusieurs fois cité. En 1920, il fut appelé par le général de corps de troupe Doumoulin et par le général Mangin à l'École de l'École supérieure de guerre. Dès le 18 juin 1940, il lutta courageusement pour la libération de la France et après avoir été traqué en Bretagne, dans la Méditerranée et dans le Centre, il réussit à gagner l'Algérie du Nord. En 1944, il fut désigné à Londres pour succéder au général Koenig, haut commandant des forces de l'intérieur. Le général Chouteau est commandeur de la Légion d'honneur et titulaire de la médaille de la résistance française.

Lebenslauf Vincent Auriols

VINCENT Auriol, der neugewählte Präsident der französischen Republik und erste Staatsoberhaupt der IV. Republik, entstammt einer alten Bauernfamilie, die seit 1792 in der Haute-Garonne ansässig ist. Er selbst ist am 25. August 1884 geboren. Sein Großvater war während der Revolution Konsul der Gemeinde St. Julien. Er studierte in Toulouse die Rechte und besuchte gleichzeitig die philosophische Fakultät. Er wurde Dr. rer. pol. und erhielt die „Licence de philosophie“. Während seiner Studien nahm er an politischen Debatten teil und wurde Sekretär der Vereinigung republikanischer Studenten und später der sozialistischen Studentengruppe von Toulouse.

Nach Beendigung seiner Studien wurde Vincent Auriol Mitglied der Anwaltschaft von Toulouse und nahm gleichzeitig am politischen Leben aktiven Anteil. Dazu schenken ihm die Lehren seines Professors Maurice Hourcade, des bekannten Theoretikers des öffentlichen Rechtes, veranlaßt zu haben.

Von 1907 ab nahm Vincent Auriol an der sozialistischen Bewegung aktiv teil. Er trat der sozialistischen Vereinigung der Haute-Garonne bei und wurde Mitarbeiter des Wochenblattes „LA CITE“, 1909 gründer der „Midi socialiste“, und Vincent Auriol wurde einer der besten Redakteure. Die aktive Mitarbeit begeisterte ihn, er verbrachte die Nächte auf der Redaktion und seine Abende in politischen Versammlungen. Darüber erledigte er seine privaten Arbeiten und verfaßte seine Verteidigungsreden.

Damals schuf Vincent Auriol an der Arbeitstätte von Toulouse einen Betreuungsdiens für Arbeitslose mit juristischer und medizinischer Auskunftsbeilegung. Das war zu jener Zeit, als Louis Brard, der Hauptschriftleiter der „Dépêche“, das Syndikat der Toulouser Tagespresse gründete.

1914 wurde Vincent Auriol zum ersten Mal als Abgeordneter gewählt und zwar vom Wahlbezirk Murat. Seitdem wurde er ständig wiedergewählt. Kürzlich konnte er das dreißigjährige Jubiläum als Abgeordneter feiern.

Von seinem ersten Auftreten im Parlament an orientierte er sich auf Finanzfragen und ergriff häufig das Wort, oft auch in der Finanzkommission, um die politische

Doktrin seiner Partei darzulegen. Der Finanzkommission gehörte er von 1918 bis 1920 an. Mehrere Male war er ihr Präsident. In dieser Eigenschaft besiedelte er den Präsidenten Herriot nach London zu den Verhandlungen über die Anwendung des Dawes-Plans. Er war ebenfalls Mitglied der Mission Caillaux in Washington bei der Kriegsschuldensatzung.

Auf den internationalen Konferenzen in Amsterdam und in Frankfurt unterstrich er Léon Blum bei der Ausarbeitung einer ganzen Reihe von Plänen.

In Rahmen seiner Kamerarbeiten verfaßte Vincent Auriol sieben Gegenprojekte zum Schutz der Ersparnisse. Finanzielle Maßnahmen sind ihm besonders in den Jahren 1933 und 1934 zu verdanken, als er sich mit der Steuerreform, der Reform der Haushaltsstruktur und der fiskalischen Entsammlung befaßte.

Im Juni 1936 wurde Vincent Auriol zum ersten Mal Minister in der ersten Regierung Léon Blum. Er erhielt damals das Finanzministerium. Im folgenden Jahr wurde er Justizminister im Kabinett Champepe. 1939, in der 2. Regierung Léon Blum, wurde er mit der Koordination der Dienststellen im Ministerpräsidentium betraut.

Während der Belagerung war Vincent Auriol zunächst Präsident der konsultativen Versammlung. Dann wurde er als Staatsminister mit den Beziehungen der Regierung zu den Beziehungen zur konstituierenden Versammlung betraut. In den beiden konstituierenden Versammlungen war Vincent Auriol Präsident, eine Funktion, die ihm auch in der Nationalversammlung übertragen wurde. In dieser Eigenschaft hatte er die Rolle eines Schlichters zwischen den Parteien während der Wahl des provisorischen Ministerpräsidenten und während der Versammlungsdebatten zu spielen.

Während der deutschen Besatzung hatte sich Vincent Auriol von politischen Leben völlig zurückgezogen. In der von Laval in Vichy einberufenen Sitzung der Nationalversammlung hatte er gegen die Vollmacht für Pétain gestimmt. Deshalb war er in Belleville gefangen gesetzt und später zum Zwangsurlaub nach Vals-les-Bains gebracht worden. Nach seiner Befreiung eilte er zu seiner Familie

in Murat und schied sich ganz der Bewirtschaftung seiner 3 Hektar Land zu widmen. In Wirklichkeit nahm er aktiven Anteil an der Widerstandsbewegung.

1943 gelangte er im Flugzeug nach London, während seine Frau in Lyon wohnte, wo sie bis zur Befreiung die Dechiffrierung der Meldungen des Alliierten Generalstabes vornahm.

Neben seiner vielseitigen politischen Tätigkeit verfaßte Vincent Auriol zahlreiche Artikel und wirtschaftspolitische Werke. Der neue Präsident der Republik, der am Freitag in dem Elysee-Palast empfangen ist, wird zweifellos bald seine Frau, seine Schwägerin, seinen Sohn Paul, seine Schwiegertochter Jacqueline und seine Enkelkinder nachkommen lassen.

LA VIE POLITIQUE

Crise gouvernementale et présidence DE L'ASSEMBLEE NATIONALE

Le président de la République a commencé vendredi matin ses consultations en vue de la constitution d'un nouveau gouvernement. M. Léon Blum et ses collaborateurs ayant démissionné la veille, comme le voulaient la Constitution et la tradition.

Sans chercher à prévoir la solution qui sera apportée à la crise ministérielle, on peut être assuré que M. Vincent Auriol, qui n'est plus depuis son départ de Versailles l'homme d'un parti, mais l'homme suprême des destinées du pays, saura remplir avec la plus haute confiance le rôle que le Parlement lui a confié.

La manifestation spontanée d'humanité dont il a été l'objet dès la proclamation officielle de son élection, a d'ailleurs largement corrigé le sens politique du scrutin lui-même. Tous les représentants de la nation ont voulu ainsi s'associer à l'hommage de défiance de son chef de l'Etat et M. Vincent Auriol a certainement ressenti toute la portée de ce geste de concorde nationale.

Aussi pouvait-on, dès hier soir, recueillir au Palais-Bourbon l'impression que beaucoup de députés regrettaient de n'avoir pas, par discipline, donné à l'élection présidentielle le caractère d'union que les circonstances commandent. Puisse, aussi bien, M. Vincent Auriol devaler être élu au premier tour, grâce au vote massif des grands partis de gauche et aux sympathies qu'il compte sur tous les bancs de gauche du Parlement, mieux qu'il valait sans doute, pensent de nombreux hommes politiques, donner le maximum de moyens et de force à celui qui, désormais, va représenter la France aux yeux de l'étranger.

Pendant que le chef de l'Etat continuait hier après-midi à s'informer de la conjoncture politique, M. Jacques Duclos, premier vice-président de l'Assemblée nationale, recevait les présidents de groupe pour fixer la date de l'élection du successeur de M. Vincent Auriol au Palais-Bourbon.

SPORTIFS

Citez tous les jours NOTRE RUBRIQUE

NOUVELLES

La journée en France...

M. LOUIS LAVILLE A L'INSTITUT

PARIS. — L'Académie des Sciences morales a fait sans nul doute un choix des meilleurs en élisant M. Louis Laville au fauteuil de Georges Dumas. Actuellement professeur au Collège de France, où il a remplacé M. Blouard Le Roy, de l'Académie française, écarté par la limite d'âge et où il s'était donc à son tour dans la chaire glorieuse de Bergson. M. Laville est un philosophe éminent et certainement l'un de ceux qui, par la vigueur, l'originalité, la sobriété de la pensée, fait le plus d'honneur à la philosophie française.

LE TIERS DE NOTRE PRODUCTION AUTOMOBILE A ETE EXPORTE

PARIS. — Pendant les neuf premiers mois de 1946, nos exportations en véhicules ont atteint 28.440 unités. La production s'élevait à 83.000 voitures, le pourcentage de nos exportations a été de 34 %. Depuis le début de l'année, les exportations ont été en augmentation.

M. MARCEL PAGNOI VICTIME D'UN ACCIDENT AUTOMOBILE

MARSEILLE. — L'académicien Marcel Pagnol, sa femme Jacqueline Bouvier, artiste de cinéma, et leur fils, Jacques, âgé de six ans, viennent d'être victimes d'un accident d'automobile. La voiture que conduisait M. Pagnol a dérapé sur une route glissante et a versé dans un profond fossé.

Les trois occupants sont sortis indemnes des débris de leur voiture.

LES POSTIERS RESISTANTS A L'HONNEUR

PARIS. — Le drapeau de la Résistance P.T.T. a été décoré, par le général Legentilhomme, de la croix de chevalier de la Légion d'honneur, au cours d'une prise d'armes devant le ministère des P.T.T.

Près de 800 mails et 1.500 déportés ont été libérés grâce à la Résistance P.T.T., mouvement de patriotes français qui a groupé plus de 10.000 Français et qui, aujourd'hui, reçoit sa récompense.

HENRI GABAT EN CORRECTIONNELLE

ANNECY. — L'acteur Henri Gabat, accusé de Bonnaville (Haute-Savoie) pour tentative de tuer sans provocation.

MORT de Jean Ajalbert ...

L'écrivain Jean Ajalbert est mort à Paris. Son nom a été souvent prononcé ces derniers mois. Jean Ajalbert avait en effet publié dans les journaux collaboracionistes un certain nombre de nouvelles, ainsi que la relation d'un voyage à Berlin, et fut arrêté à France au moment de la Libération. Son affaire fut renvoyée quatre fois par la première Chambre civile.

Jean Ajalbert, issu d'une famille aversignaise, est né à Lervallat-Peires le 18 juin 1883. Il s'inscrivit au barreau de Paris, où il plaça pendant une dizaine d'années. Il publia ensuite une trentaine de volumes, dont les plus connus sont « Balles de Su », inspiré par un voyage en Indochine, et une biographie de Roland Garros. Il a été successivement conservateur de la Malmaison, puis de la Manufacture de Beauvais.

En sa 107 à l'Académie Goncourt contre Coeurcelles, il concourut à celle consignée au volume de poésies. Il n'y adhérait plus depuis la Libération.

... et de H.-J. Magog

L'écrivain populaire H.-J. Magog vient de mourir. Il était né à Lagny le 28 mai 1877. Cet auteur prolifique collabora de bonne heure à de nombreux journaux et hebdomadaires. C'est en 1910 qu'il publia son premier roman : « L'éléphant de la rue Royale ». On se souvient de feuilletons qu'il écrivit pour « Le Journal » : « L'histoire d'un singe » et de roman à grand succès : « L'Année terrible ».

H.-J. Magog avait fondé le Syndicat des romanciers français et avait été élu en 1929 au Comité de la Société des Gens de Lettres dont il fut le secrétaire général.

LA BARONNE de la Bouillierie

porte plainte contre sa famille devant la Cour de New York

New-York. — La baronne de La Bouillierie, fille du richissime gentilhomme espagnol Joachim Carvallo, mort en France en 1936, a déposé hier une plainte devant la Cour suprême de New-York. Elle reproche à ses frères et sœurs de l'avoir fait incarcérer, lorsqu'elle se trouvait en France, par des dénonciations étrangères. Elle fut arrêtée une première fois en 1943 par la Gestapo. Elle resta six mois en prison. Puis, à la libération, elle fut à nouveau arrêtée, cette fois par la police du gouvernement provisoire de la République française, pour collaboration. Elle ne fut remise en liberté qu'au bout de six mois.

Mme de La Bouillierie affirme qu'elle a été dénoncée par vengeance. Un différend au sujet de biens immobiliers d'une valeur de 1 million de dollars, laissés par ses parents, en serait la cause.

A l'entendre, ses frères et sœurs auraient réussi, grâce à des déclarations frauduleuses faites aux autorités françaises, à acheter pour la victime de leur valeur les immeubles en question, au cours d'une vente aux enchères pratiquement occulte.

Mme de La Bouillierie affirme, en outre, que ses frères et sœurs ont obtenu un ordre spécial du président Laval pour l'empêcher de récupérer son bien. Elle réclame un million de dollars de dommages-intérêts.

LE DIRECTEUR DE L' "ECHO DE LA FINANCE" opérail des fractions frauduleuses

PARIS. — Les recherches effectuées par la brigade financière sur l'activité de Dego, directeur du journal « L'Echo de la Finance », arrêté pour trafic d'or et de devises, ont permis d'établir qu'il avait réalisé un bénéfice d'environ un million sur des transactions frauduleuses.

Au cours d'une perquisition effectuée à son domicile, 1, rue Saint-Georges, la police a saisi une somme de cinq millions en billets de banque, dollars, livres sterling. D'autre part, son comptable, qui était au courant des transactions illicites de son patron, a été également appréhendé.

EN BREF

■ BAGDAD. — A la suite d'une invitation de l'Etat Israélien, les chefs et les cadres personnels arabes se rencontreront à la fin janvier en Arabie saoudite pour discuter de la question palestinienne.

■ SEYROUTE. — Les gouvernements de Syrie et du Liban ont réaffirmé leur opposition à tout partage de la Palestine.

■ BUDAPESTE. — Le ministre des Travaux publics hongrois, Andor Mikszasz, a démissionné et a été arrêté. A. Mikszasz avait collaboré au complet avec le régime nazi pendant la guerre.

■ LAKE-SUCCESS. — Le premier ministre du Canada de Truettick se rendra à Lake, le 28 mars.

■ MADRID. — M. Rufin Sanchez, d'Argentine, est arrivé à Madrid. Il a été reçu par de hautes personnalités civiles et militaires.

■ MOSCOU. — L'union soviétique commémorera le 13ème anniversaire de la mort de Léonine, le 31 janvier prochain.

■ NEW-YORK. — La déléguée du Brésil à l'Assemblée des Nations Unies, Léo Veloso est mort dans un hôtel de New-York.

■ NEW-YORK. — Le 11ème anniversaire de la mort de Léonine, le 31 janvier prochain.

■ WASHINGTON. — La législature américaine a adopté une loi restrictive qui a été levée sur l'acquisition et l'importation de valeurs gouvernementales étrangères en commerce. La loi trouve son début en 1945.

... et à l'étranger

Australie

LE PROFESSEUR OLIPHANT DÉCRIT L'HORREUR D'UNE GUERRE ATOMIQUE

CANBERRA. — Le professeur Marcus Oliphant, spécialiste britannique des questions atomiques a prononcé un discours d'une heure devant les membres du cabinet australien. Ces derniers se sont déclarés « étonnés » de la façon dont le professeur leur avait exposé les conséquences d'une guerre atomique.

Le monde, a-t-il ajouté, le servait mieux, et à la croisée des chemins, il connaît en la paix ou la destruction totale de la civilisation moderne.

Canada

UN ACCORD COMMERCIAL FRANCO-CANADIEN

OTTAWA. — Le ministre canadien du Commerce a annoncé qu'un accord a été conclu entre son pays et la France.

Aux termes de cet arrangement, une partie des produits qui n'ont pas été dédouanés sur le total avancé par le Canada à la France pourra maintenant être utilisée à des fins commerciales privées. Ces dernières années représentent 40 ou 50 millions de dollars.

Etats-Unis

LE FILS AÎNÉ D'IBN SAUD SERA PRÉSENT À LA CONFÉRENCE DU PÉTROLE

NEW-YORK. — On apprend que S. A. Ibn Saoud, fils aîné du roi Ibn Saoud, assistera lui-même, aux côtés de représentants des quatre compagnies pétrolières américaines, à la conférence qui s'ouvrira à New-York le 20 janvier.

Cette conférence précèdera la conclusion d'un accord définitif sur le vente aux Américains de concessions pétrolières en Arabie saoudite.

UNE MISSION FRANÇAISE POUR LE RAVITAILLEMENT NEGOCIE DES ACHATS DE CEREALES

WASHINGTON. — L'admission au ministère du Ravitaillement et au comité des céréales du Canada actuellement dans le capital, une mission française de ravitaillement a exposé les besoins pressants de la France en blé et de céréales gelées, ayant détruit une partie des récoltes, la France et l'Afrique du Nord doivent importer 800.000 tonnes de semences et 500.000 tonnes de céréales en supplément.

Grande-Bretagne

LE « GLOSTER METRO 1140 » BRIEF CROYDON AU BOURGET EN 20 MINUTES 11 SECONDES

LONDRES. — Le « Gloster Meteor 1140 », appareil grâce auquel la Grande-Bretagne détient le record mondial de vitesse, a couvert la distance de Croydon au Bourget en 20 minutes 11 secondes, c'est-à-dire à la vitesse moyenne de 618,4 milles à l'heure.

Indes

GANDHI EXPOSE SON POINT DE VUE SUR UN ETAT MUSULMAN NOUVELLE-DELHI.

— Répondant à une question, M. Gandhi a déclaré qu'il ne faisait pas d'objection de principe à la constitution d'un Etat musulman pourvu que cet Etat n'ait pas le droit de conclure des traités incompatibles avec la loi divine.

M. Gandhi s'est évité d'entre part, de retarder la discussion du problème du Pakistan qui entrave la réalisation de l'indépendance des Indes.

EN GRECE

L'OPPOSITION DEMANDE un gouvernement de coalition

ATHENES. — Le général Napoléon Zervas, chef du mouvement de résistance des partis de droite, a déclaré que le gouvernement Trilofitis avait complètement échoué dans sa lutte pour rétablir l'ordre en Grèce; le moment approche où le président devra se décider à réunir contre les communistes avec tous ceux qui ont été leurs victimes. Les communistes grecs, pense le général Zervas, sont les serviteurs du stalinisme qui menace l'indépendance du pays.

M. Sottanopoulos, ancien ministre des Affaires étrangères de Grèce, qui se trouve actuellement à New-York, a également déclaré M. Trilofitis qu'il a introduit dans le pays un élément encore plus nuisible que celui du général Metaxas; il a proclamé, en outre, la nécessité de la formation d'un gouvernement de large coalition comprenant tous les partis; ce ministère devrait épurer les services gouvernementaux.

Suède

LE PARLEMENT DECIDE DEUX EXPEDITIONS SCIENTIFIQUES AU BRÉSIL ET EN AFRIQUE

STOCKHOLM. — Le Riksdag a accordé les crédits nécessaires au départ au Brésil et au Côte de l'Or d'un certain nombre d'astronomes et de géographes qui y observeront l'éclipse totale du soleil du 20 mai prochain.

Tchécoslovaquie

LA LUTTE CONTRE LE NAZISME N'EST PAS TERMINÉE

DECLARE M. BENES

PRAGUE. — Le président Benes a averti le pays, au cours d'un récent discours, que la lutte contre le nazisme et la fascisme en Allemagne n'était pas terminée; ce combat reprendra avec violence dans 4 ou 5 ans, s'il n'est déclaré, chacun doit s'y préparer.

Passant à l'examen des soucis intérieurs, immédiats de la Tchécoslovaquie, il a appuyé sur la nécessité de régler rapidement la question du transfert total des importations allemandes hors des frontières du pays.

Tchécoslovaquie

SECURITE NATIONALE ET ECONOMIE font l'objet d'entretiens entre Benès et Gottwald

PRAGUE. — Le président Benès a reçu le docteur Gottwald, président du conseil tchécoslovaque et chef du parti communiste, afin de prendre les mesures nécessaires à la démocratisation du peuple tchécoslovaque, à la lutte contre le fascisme et à la réduction des éléments antinationaux encore demeurés dans le pays.

Abordant la question du mémorandum tchécoslovaque remis à la commission des suppléants des ministres des Affaires étrangères à Londres, le président Benès a réaffirmé la valeur des arguments fournis par son gouvernement en ce qui concerne le problème des frontières avec l'Allemagne.

« Ces revendications, a poursuivi le président, ne sont pas seulement territoriales et justes, mais indispensables dans leur réalisation quant à la sécurité future et la solidité économique de la Tchécoslovaquie. »

Le point de vue du ministre Masaryk sur le problème allemand a fait l'objet d'une étude plus approfondie entre le président Benès et le docteur Gottwald.

Le roi de Transjordanie a quitté la Turquie

ISTAMBUL. — Après un séjour de quatre jours à Istanbul, le roi Abdullah de Transjordanie a quitté l'ancienne capitale turque avec sa suite par train spécial à destination d'Iskenderouk. Un détachement militaire lui a rendu les honneurs à la gare de Haidar Pacha, où il a été l'objet de chaleureuses acclamations de la part de la foule. Interrogé par des journalistes étrangers, le roi Abdullah s'est refusé à toute déclaration et à tout commentaire sur ses entretiens politiques.

LA TRACTION DES TRAINS ASSUREE PAR DES LOCOMOTIVES DIESEL

INDIANAPOLIS. — La « Chicago Indianapolis and Louisville Railway Co », compte avoir en service à la fin de 1947, en son dépit de 1946 actuellement, des locomotives Diesel, a déclaré M. John W. Backiger, président de la Société, à l'occasion du déjeuner offert pour inaugurer la traction des trains de marchandises par ce type de locomotive.

WASHINGTON. — Le secrétaire de presse de la Maison Blanche, Charles Ross, a déclaré que le plan de fusion de l'armée et de la marine américaines avait obtenu l'entière approbation du président Truman, qui le considère comme une admirable transaction offrant un processus d'unification pratique.

Les hauts fonctionnaires du département de la Guerre et de la Marine feront connaître incessamment les détails du plan.

En termes généraux, le plan de fusion laisse à l'armée et à la marine les principales fonctions qu'elles remplissent actuellement, avec cette différence que l'armée ne contrôlera plus l'aviation. Il crée de nouvelles charges ministérielles, notamment un secrétariat aux forces aériennes et un secrétariat à la défense nationale.

La première réaction des dirigeants parlementaires qui auront la tâche de formuler et de défendre les lois nécessaires à l'exécution du nouveau projet est un enthousiasme favorable au plan gouvernemental.

TOKYO. — M. Sokuda, chef du parti communiste japonais, a déclaré à la presse qu'un nouveau gouvernement avec participation communiste et socialiste devrait être formé, conformément au désir des masses populaires. Il a ajouté que les possibilités de détachement d'une grève syndicale de grande envergure touchaient à leur fin, grève ayant pour but d'obliger le gouvernement actuel à venir à composition.

Une allocution de M. Hussein est censurée

JERUSALEM. — La déclaration radiodiffusée que M. Djamil Hussein, vice-président de l'exécutif suprême arabe de Palestine devait faire jeudi soir, à 21 heures, a été supprimée à la dernière minute après le refus du leader arabe de diffuser une version censurée de son texte.

Le censeur de presse en Palestine aurait été près de la moitié de l'allocution qui constituait une attaque sévère sur la période du mandat britannique en Palestine.

A Londres on croit que le retard d'arrivée en Grande-Bretagne de quelques délégués arabes à la conférence de Palestine pourrait avoir pour résultat un ajournement de quelques jours pour cette conférence. Il serait possible également, fait on remarquer à Londres, que les séances soient interrompues après l'ouverture officielle jusqu'à ce que tous les délégués soient arrivés à Londres.

COMMUNIQUE AMERICAIN A LA SUITE DE LA VISITE DE M. DE GASPERI

WASHINGTON. — Le communiqué officiel publié par le département d'Etat américain à la suite de la visite de M. de Gasperi aux Etats-Unis confirme les points que nous avons publiés jeudi sur la foi d'informations journalistiques concernant les résultats des négociations.

Il précise en outre que le gouvernement américain est disposé à remettre à l'Italie toutes ses dettes pour le matériel qui lui a été fourni par l'armée américaine. Il désire en outre que des pourparlers soient entamés au plus tôt pour débiter les biens italiens en Amérique.

La radio de Bari nous apprend que l'Italie s'estime satisfaite par les faveurs que lui accorde l'Amérique, bien que les secours promis soient inférieurs à ce qui avait été escompté. Le commentateur fait remarquer que le fait de l'emprunt de 100 millions de dollars ne soit pas mentionné dans le communiqué américain ne constitue pas un démenti, puisque l'Import-Export Bank a été autorisée à traiter avec l'Italie pour mettre au point les modalités de concession à ce prêt.

LA VISITE DE M. NENNI A LONDRES EST REMISE

ROME. — La visite à Londres de M. Nenni, ministre des Affaires étrangères italien, a été remise à une date ultérieure. Un communiqué officiel publié à ce sujet, fait savoir que, dans une lettre adressée à M. Bevin, le ministre italien a demandé que sa visite soit renvoyée à plus tard en raison des difficultés actuelles de la situation intérieure en Italie.

M. DE GASPERI AUX ACORES

ILES ACORES. — Au cours d'une entrevue qu'il a accordée aux Acores à des journalistes, M. de Gasperi a déclaré qu'il revenait très satisfait de son voyage aux Etats-Unis et qu'il se préparait à exposer devant l'opposition italienne les résultats de ses entretiens. Il a affirmé en outre que les conversations qu'il avait eues avec le sénateur Vandenberg l'avaient convaincu que les républicains américains sont partisans de l'aide à apporter à l'Italie.

Le chef provisoire de la République italienne, M. de Nicola et le ministre des Affaires étrangères, M. Nenni, ont reçu des messages du premier ministre italien dans lesquels il leur déclare que les buts du voyage ont été pleinement atteints.

Les 35.000 grévistes londoniens n'ont toujours pas repris LE TRAVAIL

LONDRES. — Il semble que les pourparlers entre les cambienneurs londoniens en grève et le gouvernement soient entrés dans un cercle vicieux; en effet, les premiers ne reprendront le travail que lorsqu'ils seront sûrs d'obtenir satisfaction à leurs revendications et le conseil industriel mixte qui est chargé d'examiner ces revendications ne peut se réunir avant que la grève n'ait cessé.

LA POLITIQUE DES U.S.A.

M. Wallace reproche au département d'Etat "SA POLITIQUE STATIQUE"

NEW-YORK. — M. Henry Wallace, ministre du Commerce, a publié dans l'hebdomadaire liberal « New Republic » une lettre ouverte adressée au général Marshall, nouveau secrétaire d'Etat.

Dans cette lettre, M. Wallace déclare que la politique étrangère américaine est devenue statique à un moment où les autres nations essaient de transformer l'ordre ancien à leur avantage. Partout, écrit-il nous avons été sur la défensive, érigant une sorte de ligne Maginot de l'esprit. Nous avons été en mesure de dire non à Trieste, non en Pologne, non en Iran, non en Chine, non au sujet de la bombe atomique.

Ce qu'il aurait fallu, estime l'ancien ministre, c'était un oui retentissant envers les changements que les sociétés d'Europe et d'Asie réclamaient immédiatement.

Et M. Wallace de conclure: « C'est à la Russie que nous avons laissé le soin d'opérer ces changements. Nous avons permis aux Russes de se présenter aux yeux des peuples et des paysans européens comme les seuls ennemis de l'impérialisme. »

M. BYRNES SIGNERA LUNDI les traités "secondaires"

WASHINGTON. — M. Byrnes, secrétaire d'Etat démissionnaire, accomplira lundi son dernier acte officiel en signant, au nom des Etats-Unis, les traités de paix avec l'Italie, la Roumanie, la Bulgarie et la Hongrie.

La cérémonie solennelle à laquelle participeront tous les Etats intéressés demeurera cependant fixée au 10 février et se déroulera, comme il était prévu, à Paris. Le seul motif de la signature anticipée des Etats-Unis est le départ de M. Byrnes. Il est évident que ce dernier ne pouvait s'en aller sans avoir parachevé son œuvre.

D'autre part, à Londres, les milieux officiels annoncent que le gouvernement britannique acceptera de signer le traité concernant la Bulgarie; jusqu'à présent la Grande-Bretagne, qui n'a pas reconnu le gouvernement bulgare et n'entretient aucune relation diplomatique avec lui, avait réservé sa décision.

Le libéralisme de Washington rencontre de l'opposition dans les milieux syndicaux

WASHINGTON. — Le projet du gouvernement américain relatif à la suppression partielle des barrières douanières rencontre une vive opposition dans certains milieux américains, notamment dans les milieux syndicaux. Ceux-ci réclament avant tout la concurrence étrangère qui ne manquerait pas de résulter de l'application du nouveau projet.

Le président d'un des syndicats de l'A.P.L., M. Royce, a déclaré que le gouvernement américain s'engageait dans une voie dévastatrice de produits étrangers fabriqués pour les intérêts des travailleurs en permettant l'importation aux Etats-Unis. A son avis, le programme gouvernemental risque de nuire aux classes ouvrières de l'Amérique au profit des pays étrangers.

De son côté, le sénateur Butler a affirmé que le maintien des prix de tous les produits agricoles était nécessaire pour assurer des bénéfices équitables aux paysans.

Un projet gouvernemental PREVOIT LA FUSION de l'armée et de la marine

WASHINGTON. — Le secrétaire de presse de la Maison Blanche, Charles Ross, a déclaré que le plan de fusion de l'armée et de la marine américaines avait obtenu l'entière approbation du président Truman, qui le considère comme une admirable transaction offrant un processus d'unification pratique.

Les hauts fonctionnaires du département de la Guerre et de la Marine feront connaître incessamment les détails du plan.

En termes généraux, le plan de fusion laisse à l'armée et à la marine les principales fonctions qu'elles remplissent actuellement, avec cette différence que l'armée ne contrôlera plus l'aviation. Il crée de nouvelles charges ministérielles, notamment un secrétariat aux forces aériennes et un secrétariat à la défense nationale.

La première réaction des dirigeants parlementaires qui auront la tâche de formuler et de défendre les lois nécessaires à l'exécution du nouveau projet est un enthousiasme favorable au plan gouvernemental.

TOKYO. — M. Sokuda, chef du parti communiste japonais, a déclaré à la presse qu'un nouveau gouvernement avec participation communiste et socialiste devrait être formé, conformément au désir des masses populaires. Il a ajouté que les possibilités de détachement d'une grève syndicale de grande envergure touchaient à leur fin, grève ayant pour but d'obliger le gouvernement actuel à venir à composition.

"Le 19 janvier sera une date décisive dans l'histoire de la Pologne ressuscitée"

DECLARE LE PRESIDENT BIERUT

VARSOVIE. — Le président Bierut s'est adressé au pays à deux jours des élections pour lui rappeler une dernière fois l'importance de cette consultation populaire qui donnera à la Pologne une nouvelle Diète législative et lui permettra de passer du régime provisoire à l'état définitif.

Le problème principal qui se posera pour cette assemblée sera celui de la constitution, a déclaré, d'autre part, le président dans une conférence de presse. La dernière constitution de 1935 était, selon lui, empreinte de tendances fascistes et correspondait à la dictature ouverte de Rydz-Smigly, qui devait être nommé chef de l'Etat après Moscicki.

La Diète sera chargée, en outre, de l'élection du président de la République. Ce dernier nommera un nouveau gouvernement après la démission du cabinet provisoire actuel, procédure normale dans tous les pays à régime représentatif, mais qui revêt, en Pologne, une importance exceptionnelle.

NOUVELLES DECLARATIONS DE M. NIKOLAÏCEVYK

VARSOVIE. — Le chef du P.S.L. a déclaré que le nombre des voix pour son parti aux élections générales de dimanche prochain avait été fixé à 5 %.

APRES LA REPONSE RUSSE A LA NOTE AMERICAINE

LONDRES. — On pense dans le capital anglais qu'à la suite du rejet catégorique par l'U.R.S.S. de la note que lui avait adressé l'Amérique en faveur d'une intervention commune des Etats signataires de Potsdam en Pologne, le Royaume-Uni, et les Etats-Unis se joindront à un appel lancé par un groupe de 55 nations; cet appel serait prévu au cas où les élections de dimanche prochain se dérouleraient suivant le plan actuel.

' Das Ausland schreibt :

GROSS-BRITANNIEN DAS FRANZOSISCH-BRITISCH ALLIANZPROJEKT

Die englische Presse begrüßt ebenfalls die von amerikanischen Kreisen als Folge von Herrn Blum Londoner angekündigte Allianz zwischen den beiden Ländern. Die „Times“ schreibt hierzu:

„Seit 50 Jahren macht Europa die Erfahrung, daß eine Allianz allein nicht genügt, um einen wirksamen Schutzwall gegen das Wiedererleben der deutschen Gefahr zu bilden. Der kommende Vertrag mit möglicher Genesigkeit abgelehnt sein. Die ganze Allianz betrifft wohl in erster Linie Europa, aber auch in Kleinasien und in Nordafrika kann wieder Frankreich noch Großbritanniens eine klar umrissene arabische Politik treiben, ohne daß jeder der beiden Länder mit dem andern darüber in Föhlung steht. In Westafrika bestreben sich die Kolonialreiche beider Staaten, und im Fernen Osten könnte eine unentschiedene Behandlung der britischen und indonesischen Probleme von gefährlichen Folgen für beide Länder sein.“

Auf wirtschaftlichem Gebiet wird das Abkommen den Plan Meunier mit dem Plan Mauriceau in Einklang zu bringen haben.“

„Daily Telegraph“ betont, daß man Frankreich hinsichtlich der Kohlenlieferungen keine positiven Zusicherungen habe geben können:

„Doch scheint Herr Blum etwas übersehen zu haben, daß die britischen Pläne weder einen politischen Aufschwung der deutschen Industrie, noch ein Herabziehen derselben auf den Zustand eines Satelliten der europäischen Industrie befördern lassen. Sie wollen bewirken, daß der deutsche Export einschließlich der Kohlenzufuhr mit der Zeit auf eine befriedigende Stufe gebracht wird.“

TÜRKEI DER KONIG VON TRANSJORDANEN IN ANKARA

Esmer Ross Dogros schreibt in „Dünaburk“ (Republik) über den Freundschaftsvertrag des Königs Abdullah von Transjordanien in der Türkei. Er vertritt, daß diese Freundschaftsverträge nicht die einzige sei, die von der arabischen Welt der Türkei erwünscht werden und liegt hierzu:

„Gewiß lassen sich in der arabischen Welt überleben, ein gewisses Teilnehmen und Meinungen feststellen, die sich auf die verschiedenen Art äußern. Es handelt sich dabei um unter russischem Einfluß stehende Elemente, die im Irden zu fassen versuchen. Inzwischen muß man verstehen, daß diese Elemente ohne deren Einfluß auf die Massen sind, obwohl sie mit allen Mitteln des Intellektuellen zu dienen suchen, die so vorbereitend für die arabischen Völker sind.“

„Was die türkische Volk für solche Freundschaftsverträge nicht empfindlich ist, hat es diesen arabischen Freundschaftsverträge ohne Beziehung annehmen können, denn diese Freundschaft, die keineswegs nur geistlicher oder stichtiger Art ist, stützt sich auf beständige und dauerhafte Grundlagen und auf beträchtliche gegenseitige Interessen.“

„Deshalb werden alle Maßnahmen unilateraler Elemente die Festigkeit des neuen arabischen Verhältnisses und gegenseitigen Interessen ruhenden Freundschaftsverträge nicht erschüttern können.“

„Michel Chéba, Leiter und Eigentümer der „Hannoverschen Zeitung“ (Hannover) hat folgende Bemerkungen zu der von König Abdullah in Ankara über die türkisch-transjordanische Freundschaft geäußerte Rede:

„Mir scheint, die Rede des Königs Abdullah von Transjordanien hätte eher in englischer als in arabischer Sprache gehalten werden müssen. Briten und Türken sind unsere guten Nachbarn, aber beide laßen Gefahr, es nicht mehr zu sein, wenn sie in ihrem Bestreben beider, ihren Einfluß außerhalb der Grenzen von Transjordanien geltend zu machen. Die Syrer, wir selbst und noch andere Nationen sind heute der Ansicht, daß das Spiel zu weit getrieben worden ist.“

„Transjordanien muß, bevor es Ansprüche geltend machen kann, erst einmal der fremden Kräfte laßig werden, die zur Zeit auf seinem Boden weilen. Es hat in diesem Beziehung bisher gar nichts unternommen, und trotzdem nimmt König Abdullah weitgehend das Recht in Anspruch, sich in arabischer Spekulationen einzulassen.“

„Wenn diese Lage andauer, dann läuft die arabischen Welt Gefahr, in tragische Umstände zu geraten; wir sehen es als unsere Pflicht an, uns dem entgegenzusetzen.“

Der Verfasser schließt:

„Es heißt für uns darüber zu werden, daß Transjordanien nicht in die Liga kommt, im Innern der arabischen Liga istripes schwinden zu können. Wenn es seine gegenwärtige Politik fortsetzt, werden wir uns gezwungen sehen, uns Anschließend aus der Liga zu bezeugen, sollte man diesen verweigern, es werden wir selbst aus der Liga austritten.“

Beispiel einer Demokratie

Das kündigt der Präsident die Eröffnung der Wahl an, Labrousse ist der erste Abgeordnete, der zur Urne gerufen wird...

Die Londoner Konferenz

LONDON. — Die für Deutschland zuständigen Stellvertreter der vier Außenminister...

Demission der Regierung Blum

PARIS. — Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat am Donnerstagabend dem neugewählten Präsidenten der Republik...

AUSLAND Eine jüdische Exilregierung?

LONDON. — Der Vorsitzende des hebräischen Ausschusses für nationale Befreiung, Peier Bergson...

Wirtschaftsmeldungen

Keine Inflationsgefahr in der Schweiz Ueber 4 Milliarden im Notenumlauf Mehr als 100% ige Golddeckung

BERN. — Der starke Zinnschub seit die Jahresfrist-Periode hat bei den Schweizerischen Nationalbank...

Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs im Saargebiet MAINZ. — Die Eisenbahndirektion Mainz teilt mit...

ALTRA DEMENAGEMENTS FRANCE ET COLONIES 5, Passé des Tanneurs STRASBOURG

Textil-Rationierung in Dänemark STOCKHOLM. — Als Folge der strengeren Handhabung der Einfuhrbeschränkungen...

GRANDS ET PETITS habillement chez St. REMY STRASBOURG Rue du 22 Nov

Kanadische Pelze um die Hälfte billiger OTTAWA. — Das relativ milde Wetter und der Kältestreik...

Sowjet-Union Vermehrung des Viehbestandes MOSKAU. Die TsA-Agentur meldet...

Nouvelles France DIRECTION - REDAKTION ADMINISTRATION - ANZEIGEN-DRUCKEREI

Kleine Anzeigen Franz, Familie sucht Weißbrot in Besitz einer Nähmaschine...

ORLACS HÄNDE VON MAURICE RENARD Seine Eltern glaubten, er sei verrückt geworden und waren sehr betrübt...

INHALT DER VORHERGEBENDEN KAPITEL Rosine Orlac begibt sich zu ihrem Schwiegervater...

DEUTSCHLAND

Erklärungen Marschall Sokolowskys

KEINE WEITEREN DEMONTAGEN in der Sowjetzone

BERLIN. — Die SED hat an Marschall Sokolowsky das Ersuchen gerichtet, daß die Demontagen in der Sowjetzone endgültig eingestellt werden...

Der Bericht führt fort: 200 Großbetriebe, die Anlagen zur Demontage vorgesehen waren, werden in Sowjet-Aktionsgesellschaften umgewandelt...

Ueber die Schwierigkeiten, die durch die Entnahme der Reparationslieferungen aus der laufenden Produktion entstanden seien, erklärte Marschall Sokolowsky...

Offizielle deutsche Meinungen zum Friedensvertrag

BERLIN. — Politische und offizielle deutsche Kreise in Berlin hoffen, daß mindestens zwei oder vielleicht auch drei Geschäfte des Wunsches, deutsche Experten bei der Außenminister-Konferenz zu Wort kommen zu lassen...

Marschall Sokolowsky, der Oberbefehlshaber der russischen Zone in Deutschland, hatte vor seiner Abreise nach Moskau, von wo er vor einigen Tagen zurückgekehrt ist, den Versuch mit deutschen Persönlichkeiten und mit einigen offiziellen Vertretern der Ostzonenregierung gesprochen.

Manche Kreise betonen auch, daß Robert Murphy, der politische Berater der amerikanischen Militärregierung in Deutschland, den Vorschlag, deutsche Experten zu entsenden, günstig beurteilt.

Es wird angenommen, daß deutsch-amerikanische Beziehungen in jeder Hinsicht eine Linie der von den Länderregierungen zugewiesenen Experten vorgelegt wird...

Keine leitenden Stellen für Deutsche im Ausland

BERLIN. — Die amerikanische Militärregierung hat Kenntnis davon erhalten, daß im Widerspruch zu einer Proklamation der Alliierten Kontrollrats in einigen Fällen deutsche Staatsangehörige in die Leitung ausländischer Firmen im Ausland berufen worden sind.

Die Militärregierung erwägt zur Zeit geeignete Maßnahmen, um Verstöße gegen den Inhalt der Proklamation zu verhindern und geeignete Ermessungen für die Zukunft vorzusehen.

Französische Zone

Neues französisches Besatzungsgeld

BADEN-BADEN. — Um das Einfließen illegal erworbener Devisen nach Frankreich zu verhindern, sollen vermehrt in Kürze neue „Besatzungs-Francs“ herausgegeben werden.

Theater und Konzerte

18. JANUAR
BAD EN: La soirée de deux DONAUERSCHINGEN: Trio Moyse KAISERSLAUTERN: Ja, vivrai un grand amour

Das Wichtigste im Radio

SÜDWESTPUNKT (47,46 m)
Alte Tage: 7, 8, 9, 10 (franz.)
11.00 Religiöse Morgenfeier
11.45 Religiöse Musik

Die Filme der Woche

„PETRUS“ | „ADIEU CHERIE“

Nach Hageners Filmarbeit in Hollywood wieder Adrien Lastris die auch in Deutschland wohlbekannte Filmkünstlerin Simone Simon 1946 nach Frankreich zurück...

Der süßliche Humor, die gelungene Atmosphäre des meistlich inszenierten Werkes bewahren es vor einem Abgleiten in die Bereiche der Melancholie.

Lichtspieltheater

Programme bis zum 23. Januar

BAD-EN (Lichtspiel): Rembrandt — (Operette): Wir machen Musik
BADEN-BADEN (Amrette): La cage aux rossignols
KALINGEN (Schwefelbad): Vom Schicksal verweht

Mitteilungen aus dem Kulturleben

ERÖFFNUNG EINER NEUEN BIBLIOTHEK IN DER AMERIKANISCHEN ZONE
FRANKFURT. — In Darmstadt wurde die zweite amerikanische Bibliothek in der amerikanischen Zone eröffnet.

LES MAINS D'ORLAC

PAR MAURICE RENARD

RESUME
DES FASCICULES FEUILLETONS
Roaine Orlic se rend chez son père pour l'interdire de l'accéder de chemin de fer dont son mari Stéphane, le célèbre pianiste, vient d'être victime.

de ses rentes en attendant de produire des chefs-d'œuvre révolutionnaires (seit-jamais?)
Ils avaient raison, dans cet autre sens que, dès leur trépas, M. de Crochans s'empressa de disséminer l'argent avec une si fouguse activité, qu'il resta bientôt seul et quasi nu, n'ayant plus que son art et un ami.

son incrédulité.
L'atelier de la rue d'Assas, comme on peut le supposer après ce qui précède, renfermait les tableaux les plus extraordinaires, — aussi bizarres, ma foi, que des cubistes et des futuristes, sinon même davantage.

étolle, un naseau de cheval, l'œil fardé d'une hétéro.
Au milieu de tout cela, — qui ambitionnait de représenter des sensations, des volontés, des souvenirs, des passions, des regrets, un accès de colère, un transport d'adieu, une crise de neurosénilité, etc., etc., — s'accrochaient de belles œuvres, chaudes et vivantes, que M. de Crochans affectait de mépriser.

LE TOIT DU MONDE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

Mais ce mystère est aujourd'hui dépassé. Le Pôle n'est plus le secret inviolé que les Jules Verne et les Edgar Poe pouvaient peupler à leur gré de fantômes et d'aventures. Déjà explorateurs, savants, militaires, hommes d'Etat, le considèrent d'un regard plus attentif, sous son véritable aspect de calotte légèrement aplatie dominant notre globe, de « toit du monde ».

Ce toit, dont le blanc sommet sépare de moins en moins et unit de plus en plus l'Amérique et l'Union soviétique, c'est une vaste mer perpétuellement glacée que bordent de toutes parts l'ancien et le nouveau continent. Regardez une de ces cartes à projection « polaire » qui nous seront demain plus familières que la trompeuse carte de Mercator. Vous voyez que cet océan figé est une Méditerranée, moins large et moins infranchissable aux navires de l'air que ne l'était la Méditerranée latine et grecque aux frêles galères des Anciens. De Fairbanks (Alaska) à Moscou, en passant presque exactement au-dessus du pôle, il n'y a que quatre mille milles environ (4.131 milles exactement) et à peu près autant de New-York à Mourmansk. Du Groenland au centre de la Russie d'Europe, il n'y a que deux mille deux cents milles. Or les avions transatlantiques franchissent tous les jours avec facilité les 3.500 milles qui séparent Terre-Neuve de leurs bases européennes, et le « Pacusan Dreamboat » a volé sans escale neuf mille cinq cents milles de Honolulu au Caire.

C'est dire que la Méditerranée polaire est d'ores et déjà bien à l'intérieur des limites de vol des avions modernes actuellement en service, sans même parler des avions à réaction ou des fusées.



Les Américains ont tracé en huit mois d'hiver la route stratégique de l'Alaska. Longue de 2.900 kilomètres, elle coupe montagnes et vallées de sa bande interminable et partiellement rectiligne.

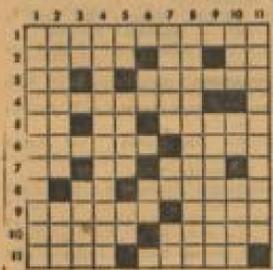
L'événement de la puissance aérienne vient lui donner une importance égale à celle des mers libres dans l'histoire de la puissance navale.

Les problèmes que le toit du monde dresse devant les appareils destinés à le franchir sont encore ardu : rigueur extrême du climat, absence d'observations météorologiques, résistance insuffisante au froid des métaux et des alliages habituellement utilisés. Mais des progrès rapides diminuent chaque jour l'étendue de notre ignorance. Les Etats-Unis, le Canada et la Russie ont plus de 800 postes d'ob-

servations météorologiques, sur bâteaux spéciaux ou à terre, qui constituent déjà un réseau fort important. Des études civiles et militaires — surtout militaires — sont ramassées des deux côtés du « toit » pour apprécier le comportement des métaux, des lubrifiants, des combustibles, sous les conditions arctiques. Il n'est pas douteux que, durant les années qui viennent, le ciel polaire sera ouvert aux avions, comme il est inévitable qu'il le soit, parce que tout le progrès de la locomotion aérienne tend à utiliser cette route, la plus rationnelle et la plus courte, entre les deux grandes masses continentales.

MOTS CROISES

PROBLEME No 327



Horizontalement : 1. Deux géant... 2. Plus ou moins élevé, mais toujours hors de portée... 3. Terme d'échange... 4. Bien connu des skieurs... 5. Direction opposée... 6. Générallement joyeux... 7. Dans un oxyde... 8. Dans le rosé des vents... 9. Croix dipansé... 10. Obstacles artificiels... 11. Convaincre... 12. Ville grecque illustrée par Byron... 13. Note, s'éteint en frottant... 14. Lucullus en est le plus célèbre... 15. Recuit des arêtes de dents et de gencives... 16. Au tout de mal... 17. Direction opposée... 18. Jeux de cartes... 19. Cardinal... 20. Coupe sans couture... 21. Problème ou matière vivante.

Ancien régime américain... 2. Dans le rosé des vents... 3. Note, s'éteint en frottant... 4. Lucullus en est le plus célèbre... 5. Recuit des arêtes de dents et de gencives... 6. Au tout de mal... 7. Direction opposée... 8. Jeux de cartes... 9. Cardinal... 10. Coupe sans couture... 11. Problème ou matière vivante.

Verticalement : 1. Ville grecque illustrée par Byron... 2. Note, s'éteint en frottant... 3. Note, s'éteint en frottant... 4. Lucullus en est le plus célèbre... 5. Recuit des arêtes de dents et de gencives... 6. Au tout de mal... 7. Direction opposée... 8. Jeux de cartes... 9. Cardinal... 10. Coupe sans couture... 11. Problème ou matière vivante.

SOLUTION DU PROBLEME No 326
Horizontalement : 1. Pousses... 2. Repeussés... 3. Oï... 4. Ciro... 5. Truc... 6. Ce... 7. Cui... 8. Ar... 9. Nourishes... 10. Sino... 11. Mal... 12. Pée... 13. Acné... 14. Procheta... 15. Oul... 16. Ose... 17. UP... 18. Etoile... 19. Soporose... 20. So... 21. Pa... 22. Jona... 23. Enail... 24. Toc... 25. Es... 26. Té... 27. Al... 28. Sa... 29. Crème... 30. Mède... 31. Rat... 32. Oie... 33. Etie.

SPORTS

Nouveau succès des escrimeurs français AUX JEUX INTERALLIES DE BADEN-BADEN

Hier, vendredi, 4ème journée des jeux interallies d'escrime, furent disputés les éliminatoires, demi-finales et finale de championnat à l'épée.

Le Kurbane donna l'aspect curieux qu'il a pris depuis quelques jours d'une salle de spectacle. Les habitués et les amateurs d'escrime viennent admirer les combattants. Les lycéens et les doctyles restent assés longtemps pour trouver que ce n'est pas si amusant qu'en cinéma, mais petit à petit, ils partagent l'ardeur des finisseurs, marquant les touches et applaudissant à la fin de l'assaut.

Sur la piste les heures se succèdent sans arrêt, presque sans une récréation d'abord un brassard de leur nation et bientôt à leur façon de saluer de l'épée, de prendre un peu d'air entre deux passes en soulevant leur masque ou d'engager le fer.

Rappelons que les finales par équipe après l'élimination de la Tchécoslovaquie, de la Grande-Bretagne, du Danemark et des Etats-Unis, furent disputées par les heures de quatre nations qui établirent le score suivant :

France bat Hollande : 10 à 3
Belgique bat Pologne : 9 à 7
Hollande bat Belgique : 8 victoires, 31 touches à 1 victoire 25 touches
France bat Pologne : 13 à 3
France bat Belgique : 11 à 4
Pologne bat Hollande : 8 victoires, 25 touches à 0 victoires, 26 touches.

Classification finale
France : 3 victoires, Belgique : 1 victoire, Pologne : 1 victoire, Hollande : 1 victoire.
Ces trois dernières étant départagées par le nombre de touches comptées au total.

Vendredi matin, les individuels sélectionnés débattirent les premiers au second tour des assauts à l'épée. Rappelons qu'à l'épée il faut 3 touches pour assurer une victoire. Au premier tour, étaient éliminés : Kirshmann (Tchécoslovaquie), 3 victoires; Seick (Tchécoslovaquie), 2 victoires; Beed (Grande-Bretagne), 1 victoire; Monsted (Danais), 1 victoire; Buzsack (Hollandais), 1 victoire; Westrup (Danais), 1 victoire; Wolensson (Etats-Unis), 0 victoires; Erzsicki (Polonais), 0 victoires.

Au second tour, eurent le même sort : Stary (Tchécoslovaquie), 3 victoires après barrage; Nawrocki (Polonais), 3 victoires; Aase (Belge), 3 victoires; Field (Grande-Bretagne), 2 victoires; Nordyke (Hollandais), 2 victoires; Szalki (Tchécoslovaque), 2 victoires; Jacobson (Danais), 1 victoire; Surax (Belge), 1 victoire.

Voici le nombre des victoires qui les qualifient pour la finale : Mollet (Belgique), 6 victoires; Hanben (Belgique), 5 victoires; Héroult (France), 4 victoires; Chamberlot (France), 5 victoires; Heksson (Grande-Bretagne), 4 victoires; Girou (France), 3 victoires; Falax (Pologne), 3 victoires après barrage.

Nous donnerons demain les résultats définitifs de la finale.



Bernard Schmeis (France) International Olympique 1928-30 Champion du monde 1937



Eugène Laermans (Belgique) 10 fois champion de Belgique militaire aux trois armes. Titulaire Olympique



Capitaine Hammond (U.S.A.) Champion de l'armée américaine (France)



Capitaine Stary Champion tchécoslovaque militaire au sabre 1945-46

Croquis pris sur le vif par MAB BRUHES

16ème de finale de la Coupe

TOUS LES "PURS" QUALIFIES RENCONTRERONT DES "PROS"

Castres et Béthune semblent favorisés

Le tirage au sort des 16èmes de finale de la Coupe de France de football avait lieu jeudi, à la salle de télévision, rue Copernic-Jay, à Paris.

Voici les matches qui furent tirés :

Nancy-Reims.
St-Etienne-Lille.
Toulon-Roubaix.
Strasbourg-Troyes.
Marseille-Clermont.
Lyon-Le Mans.
Lyon-Rod Star.
Metz-Aix.
Caen-Nantes.
Nîmes-Valenciennes.
Sochaux-Corbail.
Cann-Le Havre.
Angoulême-Castres.
Grenoble-Metz.
Nîmes-Saint-François.
Angers-Béthune.

Ainsi qu'on le voit, les six amateurs restent qualifiés (Nort, Caen, Corbail, Béthune, Metz, Angers) et Castres n'est pas des trois favoris par le sort puisque chacun d'eux rencontre un professionnel. Soyons néanmoins certains qu'ils nous réserveront les traditions de la Coupe de France et des équipes comme Angers, qui renouera Béthune, Angoulême qui jouera Caen, feront bien de ne pas croire le match gagné à l'avance.

Nous reviendrons en temps utile plus longuement sur ces matches.

Jeudi, Nantes avait éliminé Castres, par 3 buts à 1.

Hand-Ball

STE-MARIE-DE-LA-GUELLOTIERE AMELIORE SON CLASSEMENT POUR LE CHALLENGE MUHR

Hier soir, au Palais des Sports, pour le challenge Allan Muhr, Championnat de la région de Ste-Marie-de-la-Guelloitière, Les Lynx ont gagné par 42 à 28 (mi-temps : 19-19).

Précédemment, le R.C. de France avait battu une sélection anglaise, les All Stars, par 44 à 21 (mi-temps : 17-10).

nière heure... dernière heure... dernière heure... der

Les consultations de M. Vincent Auriol

12 h. 15. — M. Joseph Laniel, président du groupe P.R.L. à l'Assemblée nationale, est introduit à son tour auprès de M. Vincent Auriol. Il déclare : « Le président fait son possible pour aboutir rapidement. Comme on lui demandait s'il pensait qu'une personnalité puisse être désignée, M. Joseph Laniel a répondu : « Aujourd'hui, c'est un peu bref. »

12 h. 20. — M. Rozière, président du groupe des républicains indépendants, est reçu par le président de la République. Il quitte l'Élysée à 12 h. 30 et déclare : « Il semble que M. Vincent Auriol soit décidé à aboutir très rapidement. Il est toutefois improbable qu'une solution intervienne dans la journée. »

12 h. 46. — M. Claudius Petit, président du groupe de l'U.D.R., pénètre à son tour chez le chef de l'Etat.

12 h. 56. — Après la sortie de M. Claudius Petit, le président de la République recevra successivement MM. Antier, président du groupe d'action paysanne et Ben Chennouf, Cadi Abdekader et leurs collègues des groupes des musulmans indépendants.

12 h. 25. — M. d'Astier de la Vigerie, président du groupe des républicains résistants, déclare en sortant du cabinet présidentiel : « Les conversations se terminent — Favorablement ? lui demande-t-on. — On ne peut le dire, répond M. d'Astier, mais à la fin de l'après-midi vous serez des nouvelles, bonnes ou mauvaises. »

12 h. 45. — Le président de la République quitte l'Élysée pour aller déjeuner au Palais-Bourbon. Il déclare : « Je reprendrai mes conversations à 14 h. 45. Vers 16 heures, un communiqué sera remis à la presse. »

16 h. 34. — Le président Léon Blum sort du palais de l'Élysée. Il déclare aux journalistes : « Un communiqué vous sera remis à 18 h. 30. »

Puis il monte dans la voiture qui doit le ramener à l'hôtel Matignon.

M. Vincent Auriol, suivant de peu M. Léon Blum, quitte à son tour l'Élysée.

— Je me rends au Palais de Justice pour une remise de décorations, déclare-t-il.

Puis il confirme la déclaration de M. Léon Blum selon laquelle un communiqué sera publié vers 18 h. 30.

M. VINCENT AURIOL S'EST INSTALLE A L'ELYSEE

PARIS. — M. Vincent Auriol, accompagné des collaborateurs dont il s'était entouré à la présidence de la Chambre, s'est installé à l'Élysée.

Rappelons que son cabinet était ainsi constitué :

Directeur : M. Forquet ; directeur adjoint : M. Kosowko ; chef de cabinet : M. Roumagnac ; secrétaires particuliers : MM. Morel et Cortier.

M. Forquet remplit actuellement les fonctions de secrétaire à la présidence.

On apprend, d'autre part, que M. Paul Auriol, fils du président, sera bientôt appelé à faire partie du cabinet du chef de l'Etat.

Au Palais-Bourbon

L'animation est grande dans les couloirs du Palais-Bourbon au cours de cet après-midi de vendredi. La crise ministérielle est l'objet de toutes les conversations.

A 16 heures, le rassemblement des gauches, et à 17 heures le groupe socialiste se sont réunis, ce dernier en présence de M. Léon Blum. Une séance de la commission exécutive du M.R.P., à laquelle participèrent les membres des bureaux des deux groupes parlementaires est prévue pour la fin de la journée.

L'Assemblée nationale se réunira le 21 janvier pour élire son nouveau président

PARIS. — La conférence des présidents de groupe, qui s'est réunie sous la présidence de M. Jacques Duclos, a décidé que l'Assemblée nationale serait convoquée le mardi 21 janvier pour l'élection d'un nouveau président.

Après l'élection de M. Vincent Auriol

LES REACTIONS EN ITALIE. — ROME. — La presse italienne fait dans l'ensemble un accueil sympathique à l'élection de M. Vincent Auriol à la présidence de la République française.

Le « Tempo », organe indépendant, écrit que cette élection « peut se rattacher de façon excellente aux traditions de la IIIème République, à la haute magistrature de laquelle on arrivait moins par la représentation de courants politiques particuliers que par le contentement de l'opinion ».

Le Journal socialiste « Avanti » écrit que l'élection de nouveau président de la République signifie une grande et probante victoire des forces populaires.

— ET EN ANGLETERRE LONDRES. — Un porte-parole du « Foreign Office » a déclaré

que l'élection de M. Vincent Auriol a été accueillie avec satisfaction en Grande-Bretagne. On rappelle à ce sujet l'attitude ferme et courageuse qu'il a adoptée à l'un des plus difficiles moments de la guerre et le séjour qu'il a effectué en Angleterre pendant les hostilités.

M. de Gasperi serait porteur du traité de paix

ROME. — On apprend dans les milieux diplomatiques de la capitale italienne que M. de Gasperi, qui est rentré jeudi matin de son voyage aux Etats-Unis, serait porteur du traité de paix qui doit être signé avec l'Italie.

La publication du traité serait imminente.

On sait que le département d'Etat a déjà annoncé qu'il serait rendu public dans un avenir très proche.

MM. Jouhaux et Saillant sont partis pour l'Allemagne

PARIS. — MM. Léon Jouhaux et Louis Saillant, vice-président et secrétaire général de la Fédération syndicale mondiale, ont quitté Paris, vendredi matin, à destination de l'Allemagne. Ils rejoindront à

Baden-Baden une délégation de la F.S.M. qui doit enquêter dans les quatre zones d'occupation.

Retour à Alger de M. Chataigneau

PARIS. — M. Yves Chataigneau, gouverneur général de l'Algérie, a quitté Paris pour Alger où il va rejoindre son poste.

Il était accompagné de Mme Chataigneau et du colonel Lassez, directeur de son cabinet militaire.

Rappel de l'ambassadeur de Tchécoslovaquie à Londres

LONDRES. — M. Max Lobkowitz, ambassadeur tchécoslovaque à Londres depuis 1941, a été rappelé par son gouvernement et retournera sous peu à Prague. Il sera remplacé par le Dr Bohuslav Kratochvil, du parti social-démocrate.

Le rapide Oakland- Los Angeles déraile

LOS ANGELES. — Le rapide Oakland Los-Angeles a déraillé près de Bakersfield (Californie). 12 wagons ont été sortis des rails.

Jusqu'à présent, 6 cadavres ont été retirés des débris, ainsi que 38 blessés. L'accident aurait pour cause un rail brisé.